

Czepko von Reigersfeld, Daniel: Rede auß meinem Grabe (1632)

- 1 O Mensch/ du Grab der Eitelkeit
- 2 Triet her zu diesem Grabe:
- 3 Schau was ich dir/ du Raub der Zeit/
- 4 Darein geleet habe.
- 5 Was du ietzt bist und dann wirst seyn/
- 6 Nihm von mir/ dir zur Warnung ein.

- 7 Ein kleiner Hügel ist mein Reich/
- 8 Ein Orth von dreyen Ehlen:
- 9 Vier Brether einem Kasten gleich/
- 10 Verwahrn mich und viel quehlen:
- 11 Sechs Schauffeln Erd'/ O sanffte Ruh!
- 12 Scharrn mich/ und auch viel Sorgen zu.

- 13 Ich war ein Mensch/ wie du auch bist
- 14 Von Stand und vom Verstande:
- 15 Dein gleiches Bild/ dein neben Christ:
- 16 Jetzt lieg ich hier im Sande.
- 17 Kein Marmel darff mein Grab erhöh'n/
- 18 Daß ich kan leichter aufferstehn.

- 19 Was ist der Mensch? deß Todes Ziehl:
- 20 Deß Irrthums Wirbel wende.
- 21 Sein Thun? der Eitelkeiten Spiel/
- 22 Ein Vorsatz sonder Ende.
- 23 Sein Geist? ein halber Mund voll Lufft
- 24 Der so viel denckt und schafft und hofft.

- 25 Kein König: solt' Er gleich an Schein
- 26 Den Alexander pochen/
- 27 Ein neuer Welt Beherrscher seyn/
- 28 Und noch mehr Welten suchen.
- 29 Kein Bettelman vor deiner Thür/

30 Darff einen grössern Raum vor mir.

31 Hier ist der Gräntzstein aller Macht/
32 Das Zohl-Haus aller Sachen:
33 Kunst/ Schönheit/ Herrligkeit und Pracht/
34 Darff sich nicht drüber machen.
35 Ein Schwerd/ ein Buch/ ein Pflug/ ein Stab/
36 Sucht unter einem Staub ein Grab.

37 So weit/ so weit hast du zu mir/
38 Dein Fuß hat zu der Erden:
39 Der Tod/ dein steter Gast winckt dir:
40 Folg ihm: wiltu klug werden.
41 Was du sonst suchest weit und breit
42 Ist nichts als eitel Eitelkeit.

43 Der Leib/ das Haus/ in dem der Geist
44 Beherbergt so viel Jahre:
45 Der in der Übung ward gepreist/
46 Liegt auff der Todten Bahre.
47 Was hurtig/ was gerad und starck
48 Ist ietzt ein Aaß und fault im Sarg.

49 Ihr/ die ihr Stärck' in Armen spürt;
50 Geschickligkeit in Füßen:
51 In Fäusten gleiche Masse führt
52 Zu lösen und zu schlüssen/
53 Vor Degen/ Ritterspiel und Pferd:
54 Schaut wie der Tod das Blath verkehrt.

55 Was hilfft es/ daß ihr das Rappir/
56 Dem Tibolt nachgetragen:
57 Daß Fürsten nandten ihre Ziehr/
58 Nach dem sich viel geschlagen:
59 Der Tod hat hier mit stracker Hand

60 Gefühl und Klinge mir entwand.

61 Was nutzt es/ daß ihr wohl schwingt

62 Den Fahn und auch die Picke:

63 Wol schieft/ wol schwimbt/ wol laufft und springt

64 Vor sich und auch zu rücke:

65 Den Schenckeln bringt der Tod; Ach Pein!

66 Hier das gelernte Zittern ein.

67 Was dien't es/ daß ihr euer Pferd

68 Umbwerfft zu beyden Seiten:

69 Daß sich der Hengst/ wie ihr begehrt/

70 Lest wol in Schulen reiten:

71 Das Schull- recht mach' ich hier gemach

72 Dem Tod auff seiner Fahlen nach.

73 Ihr/ die ihr viel auff Jugend traut/

74 Auff frische Mannes Kräfte:

75 Viel auff Gewerb und Wirtschafft baut/

76 Auff allerhand Geschäfte:

77 Ein Sarg wie der/ ist euer Lohn/

78 Sonst kriegt ihr warlich nichts darvon.

79 Was ist die Jugend? Ein Gelach

80 Von Tausend Eitelkeiten:

81 Ein Spiel- ein Buhl- ein Lust-Gemach

82 Darinnen wir uns breiten.

83 Schaut wie mich Atropos ietzt hertzt/

84 Daß ich darinnen auch geschertzt.

85 Was ist die Eh'? ein Sorgen Nest.

86 Wie reich/ wie klug/ wie schöne

87 Dein Schatz/ dein liebes Weib gewest/

88 Wie sitsam deine Söhne/

89 Ein ander muß versorgen sie/

90 Diß hatt ich auch/ ietzt lieg ich hie.

91 Was ist die Wirtschafft? eine Lust
92 Mit Unlust stets umbgeben/
93 Doch wol dem/ der ihm wol bewust/
94 Kan auff dem Felde leben:
95 Die Erde/ weil wir Erde sein/
96 Pflügt ich/ ietzt scharrt sie mich drauff ein!

97 Was sind Geschäfft? ein Licht daß sich
98 Begräbet unterm brennen:
99 Wir machen frey von Händeln dich/
100 Eh' als wir Unsre kennen.
101 Der keinem Menschen was versagt:
102 Sieht nicht/ wer nach den Seinen fragt.

103 Der Geist/ ein Wirth/ der durch das Haus/
104 Den Gasthoff geitzer Würme/
105 Hat seine Krafft gebreitet auß/
106 Durch so viel Jahr und Stürme/
107 Ist nunmehr Himmel auff gereist:
108 Kein Pfad das minste von ihm weist.

109 Ihr/ die ihr Kunst und Wissenschaftt
110 Erfunden und beschrieben:
111 Von deren Sinnen weisen Krafft
112 Nichts unentdeckt blieben.
113 Sehr wenig hab ich nicht gewust
114 Und doch an diesen Orth gemust.

115 Ich hab auf die gebundne Art/
116 Mit mehr als Hundert Büchern:
117 Zwar wollen mir/ vor meiner Farth/
118 Mein Andenckmahl versichern.
119 Jedoch die Bücher scharrt in sich

120 Die faule Mott'/ und Streck-Fuß mich.

121 Gestalt/ und Eigenschafft und Grund/
122 Der wunderbahrn Geschöpfe:
123 Ward mir durch weises suchen kund/
124 Ein Werck vor kluge Köpffe/
125 Der Dinge Glantz durch-ging mich offt/
126 Jetzt lieg ich in der finstern Grufft.

127 Die allgemeine Scheide Kunst/
128 Wies mir das Saltz der Erden/
129 Es solte drauß/ durch Gottes Gunst/
130 Der Weisen Artzney werden:
131 Schaut wie der scheutzlich Alchimist/
132 Der Tod/ mich selber kocht und frist.

133 Das Recht/ daß die Natur und Gott
134 Uns gräbt in das Gewissen:
135 War mir das rechte Grund Gebot/
136 Draus alle Rechts-Lehrn fliesen:
137 Der Vieler/ liegt hier auff der Baar/
138 Ein allgemeines Rath-Haus war.

139 Was sie die Cabala auch kan/
140 Entbilden und enthöhlen
141 Hoch über deß Gemüttes Bahn
142 In einer reinen Seelen/
143 Hab ich geschaut/ erkand/ erfahrn/
144 Jetzt lieg ich untern meisten Schaarn.

145 Und kurtz: die Werckzeug ingesambt/
146 Der höchsten Wissenschaften:
147 Sind abgeschafft: hier endt ihr Ambt
148 Dran manche sich vergafften
149 Nicht eines/ wann du es erkiest/

150 Weiß mehr/ was es gewesen ist.

151 Die Lippen/ die es kund gethan/
152 Die Hand/ in die es kommen:
153 Die Augen/ die es schauten an/
154 Die Ohrn/ die es vernommen:
155 Sind stumm/ sind lahm/ sind blind/ sind taub/
156 Und alles eine Handvoll Staub.

157 Drum der du diese Grabschriefft liest/
158 Und hörst mich unterm Sande:
159 Gedenck an Tod/ wie hoch du bist
160 Am Stand und am Verstande:
161 Du hast nicht einen Schriet zu mir/
162 Dein Grab steht untern Füßen dir.

163 Du wirst auß deiner Felder Raum
164 Ein Grab allda zu liegen:
165 Gewand/ auß deinem Kasten kaum/
166 Zum Sterbe-Kittel kriegen:
167 Von Dienern/ welche dich itzt ehrn
168 Wird man dich nicht mehr nennen hörn.

169 Nackt ein/ nackt zihn wir auß der Zeit/
170 Nichts folgt uns/ wann wir sterben
171 Als deß Gewissens Reinigkeit
172 Das ander bleibt den Erben.
173 Weib/ Kind/ Haus/ Ansehn/ Ambt und Gutt
174 Nihmbstu nicht/ noch sie dich in Hutt.

175 Wann es am letzten Abdruck ist
176 So hilfft dich nichts dein Wissen:
177 Die Künste/ so du vor erkiest/
178 Und dein Verstand verfliessen:
179 Gott sieht bloß deinen Glauben an,

180 Fehlt dieser dir/ fehlst du der Bahn.

181 Der Glauben aber dehn Gott sieht/
182 Muß nichts/ als Christum wissen:
183 Muß dich: drauß ewig's Leben blüht/
184 In seine Wunden schlüssen:
185 Muß ihn und dich in eines ziehn/
186 Denn Gott nimbt sonst nichts an/ als ihn.

187 Gott fürchten/ dieses übertriefft
188 All' andere Gesetze:
189 Und Christum lieben: alle Schrift/
190 Und aller Weißheit Schätze.
191 Dem heiligen Geiste geben stat
192 Der Menschen allerklügsten Rath.

193 Mein Pilgram/ eines das ist noth/
194 Dasselbe heist: wol sterben:
195 Kanstu es: du siehst nicht den Tod/
196 Wo nicht: du must verterben.
197 Wol sterben/ ist wol aufferstehn/
198 Drauff wart' ich/ du magst fürder gehn.

(Textopus: Rede auß meinem Grabe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52149>)